

Bezugspreis
für Halle monatlich bei zweimonatlicher
Zahlung 1.00 Mark, vierteljährlich
2.00 Mark, durch die Post 2.00 Mark
anzahl. Zustellungsgebühr. Einzel-
nummer 15 Pf. Bestellungen werden
von allen Reichspostämtern ange-
nommen. Im amtlichen Zeitungsver-
zeichnis unter Code-Zählung ein-
getragen. Für unverlangt einge-
gangene Manuskripte wird keine Gewähr
übernommen. Nachdruck nur mit der
Quellenangabe „Saale-Zeitung“ ge-
statet. Ferner der Schriftleitung Nr.
1140, der Anzeigen-Abt. Nr. 1142
u. 1418, der Bezugs-Abt. Nr. 1133;
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4609.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Dreihundfünfzigster Jahrgang.

Abzettel
werden 8. September. 24 cm br. Milli-
meterzettel oder deren Raum mit
20 Pf. berechnet u. in unserm An-
nahmestellen u. allen Anzeigenge-
schäften angenommen. Bekleben
die 92 mm br. Millimeterzettel 60 Pf.
Anzeigen-Rahmenmaß 11 cm.
11 Uhr, für die Sonntag-Dr. 60 Pf.
6 Uhr. Abbestellungen, soweit zu-
lässig, müssen schriftlich erfolgen.
Erlaubnisort: Halle. Erbschein
1894/95. Sonntag 1 mal. Schrift-
lich u. handschriftlich. Halle.
Neue Dromade 16, St. Braun-
schweig. 17. Neben-Geschäftsstelle:
Markt 24 und Große Ulrichstr. 52.

Nr. 311a.

Halle, Montag, den 7. Juli.

1919.

Die Proskriptionsliste.

Wer soll ausgeliefert werden?

Man schreibt uns von neutraler Seite:
Der Reichsminister Dr. Bell hat kürzlich in einer
Unterredung mit einem Vertreter der „United Press“
gesagt, die deutsche Regierung hoffe, daß die Entente
nicht ernstlich auf der Auslieferung des Kaisers und
der hohen Offiziere bestehen werde. Die neue Rede
von Lord George dürfte die Optimisten im Berliner
Kabinett bereits eines anderen belehrt haben, und nach
allem, was hier aus den der Entente nahestehenden
diplomatischen Kreisen verlautet, sind die Entente-
regierungen jetzt mit besonderem Eifer an der Auslieferung
der „Proskriptionsliste“ beschäftigt, die bekanntlich
hier Wochen nach Unterzeichnung des Friedensver-
trages der deutschen Regierung überreicht werden soll.
Der Zeitraum bis zum Ablauf dieser Frist wird immer
kürzer. Es verlautet, daß bis jetzt 167 Personen auf der
Auslieferungliste stehen. An ihrer Spitze steht der
Kaiser, dann folgt der Kronprinz. Von hohen Offizie-
ren sollen verlangt werden: Hindenburg, Ludendorff,
Falkenhayn, von Einem, See-
dingen, Lud. Madajew, Bessler, Sيمان
von Sanders, Falkenhayn, der als Vizepräsident
Nachfolger Gouverneur von Belgien war, und unter
andem General von Heinrich, der den Franzosen
besonders verhaßte Gouverneur von Lille. Aus den
Kreisen der Marine werden Tirpitz, Capelle,
Dipper, Scheer, Müde, Graf Dohna, der Kommandant
der „Möwe“, und unter anderem noch
53 U-Boots-Kommandanten gefordert.

Ueber die Auslieferung der U-Boots-Kommandanten
herrschte noch bis zuletzt in den Entente-Kreisen ver-
schiedene Meinung, da man sich klar war, daß die U-
Boots-Kommandanten, die in der Regel den Rang eines
Kapitänleutnants bekleideten, nur in der Auslieferung
von Vorkriegs-ihren vorergriffenen Stellen handelten. Die
Engländer bestehen aber trotzdem auf der Auslieferung
der Kommandanten, da sie jedem einzelnen nachweisen
wollen, daß sie nicht nur mit der Verletzung von Hand-
elschiffen völkerrechtswidrige Handlungen begangen
hätten, sondern daß einzelne ihrer Handlungen geradezu
private Seeräubereien darstellten. Sie wollen das be-
sonders für die Kommandanten der an der kleinasiatischen
Küste tätig gewesen deutschen U-Boote nach-
weisen, die oft ganz harmlose Fischerboote an den
arabischen Küsten zugunsten der deutschen Offiziere
und Mannschaften beraubt hätten.

Von Staatsmännern soll die Auslieferung Beth-
mann Hollweg gefordert werden, ferner die
Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes von Jagow
und von Zimmermann, sowie des früheren
Staatssekretärs Helfferich, wegen dessen Propa-
ganda für den U-Boots-Krieg.

Den Schluß der Auslieferungliste bilden einige
Privatleute. An ihrer Spitze stehen die rheinischen
Großindustriellen Bölling, die die Entente als Rat-
geber Ludendorff bei der Vernichtung der belgischen
und französischen Industrieanstalten. Einzelne Entente-
männer wünschen auch Walter Rathenau
und Geheimrat Kernz vor Gericht gestellt zu
sehen. Rathenau soll als Organisator des deutschen
Kriegsrohstoffamtes der deutschen Seereschiffung den
Nat gegeben haben, aus belgischen Fabriken, Maschinen
u. v. m. alles für Deutschland verwertbare Metall
herauszugleichen und Geheimrat Kernz gilt der
Entente als der Erfinder des deutschen
Gaskrieges.

Soweit die uns zugegangene Information, deren
Richtigkeit sich ja schon in den nächsten Wochen erweisen
müßte, die für Deutschland noch die härte-
sten Demütigungen bringen werden, die aus
unserer Niederlage entsprungen. Von den anderen ge-
forderten Persönlichkeiten haben der frühere Reichs-
feldmarschall von Hindenburg erklärt, daß sie sich der
geforderten Verantwortung nicht entziehen wollen.
Bethmann Hollweg will für die politische Haltung der
deutschen Regierung einstehen, Hindenburg für die mi-
litärischen Taten von Beginn seiner Amtstätigkeit an
der Spitze des Generalstabes. Wie wir hören, ist eine
ähnliche Erklärung von Hindenburgs
Vorgänger Falkenhayn unmittelbar zu er-
warten.

Es ist freilich nicht anzunehmen, daß die mutige
und verantwortungsbereite Haltung dieser drei Män-
ner die Entente veranlassen wird, auf die übrige Pro-
skriptionsliste zu verzichten. Da die deutsche Regierung
sich bedingungslos zur Auslieferung verpflichtet hat,
wird ihr kaum etwas anderes übrig bleiben — falls
sie nicht neue Druckregeln der Entente veranlassen
will — als den betreffenden Persönlichkeiten dann von

Amts wegen das Verlangen der Entente-
regierungen mitzuteilen und sie aufzufordern, sich zu einem bestimmten
Tage an einem bestimmten Ort zur Vernehmung nach dem
von der Entente zu bestimmenden Gerichtsort einzufin-
den. Was geschieht aber, wenn nicht alle der aufgefor-
derten Persönlichkeiten der Aufforderung Folge leisten?
Von einigen weiß man bereits, daß sie sich der Auf-
forderung zu entziehen gedenken. Dann tritt für die
deutsche Regierung der grausenhafte Zwang
ein, als Mittel der Entente Jagd auf die
Flüchtigen zu machen. —
Nichts, nichts soll uns erspart bleiben.

Der Eisenbahnerstreik in Frankfurt a. M. beendet.

WTB. Frankfurt a. M., 6. Juli. (Drahtnachricht.) Eine große Versammlung der freien Eisen-
bahner beschloß heute nachmittag, den Streik abzubrechen
und nahm dazu auf Grund der von den Vertrauens-
leuten der verschiedenen Versammlungen gefassten Be-
schlüsse eine Resolution an, worin es heißt: Der Abbruch
des Streiks wird empfohlen. Die Forderungen
werden aufrechterhalten, und die gesamte
Kollegenchaft wird angefordert, sich zu einer Einig-
ungssaktion bereit zu halten.

Vom Eisenbahnerstreik in Hannover.

Morgen beginnen die Verhandlungen.
WTB. Hannover, 6. Juli. (Drahtnachricht.) Zur
Streikfrage erfahren wir, daß sich dieselbe gegen
nicht wesentlich verändert hat. Die Jünger nach
Berlin werden über die Beschiebung-Braunschweig-
Hildesheim geleitet, da die Strecke über Braunschweig
den Streikenden gesperrt ist. Die Jünger nach
Hamburg gehen über Soltau. In einer von der Streikleitung
heute vormittag nach der Stadthalle einberufenen, von etwa
6000 Personen besuchten Versammlung wurde eine Ein-
schiebung angenommen, wonach morgen abend 7 Uhr
Verhandlungen angeknüpft werden sollen zwischen den
Streikenden, der Eisenbahndirektion, dem Schlichtungs-
ausschuß, Vertretern des Magistrats von Hannover
und Linden und Vertretern des Gewerkschaftsartikels.

Kein Sympathiestreik in Breslau.

WTB. Breslau, 6. Juli. (Drahtnachricht.) Die
Breslauer Eisenbahner, unter denen in den letzten
Tagen für einen Sympathiestreik mit Frankfurt a. M.
agitiert wurde, sprachen sich heute in einer Versamm-
lung mit großer Mehrheit gegen eine Erneue-
rung des Streiks aus. Der schulpflichtige
Verkehr bleibt daher ohne Störung bestehen.

Großer Brand auf dem Bahnhof Bebra.

WTB. Bebra, 6. Juli. (Drahtnachricht.) Seit
1/2 12 Uhr nachmittags brach in der hiesigen
langen Güterhalle des Hauptbahnhofs ein Feuer aus,
das sich rasch auf die umliegenden Gebäude über-
trug, mit ihr mehr als 100 Eisenbahnwagen. Fort-
gesetzt explodieren feuergefährliche Güter, wie Benzin
und Bergl. Der unglückliche Wind treibt das Feuer
den Personenbahnhof zu und gefährdet auch diesen. Die Ent-
scheidungsurteile ist noch unbekannt.

Freiherr v. Lersner, Vorsitzender der Friedensdelegation.

WTB. Versailles, 6. Juli. (Drahtnachricht.)
Der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation in
Frankreich, Legationsrat Freiherr v. Lersner, übermit-
telte heute vormittag Ministerpräsident Clemenceau
folgende Note: Im Auftrag des Reichsministers des
Außenwesens beehre ich mich, Ew. Exzellenz anzuzeigen,
daß ich zum Vorsitzenden der deutschen Friedensde-
legation ernannt worden bin. Genehmigen Sie usw.

Bedrohliche Lage der Deutschen in Lettland.

WTB. Versailles, 6. Juli. (Drahtnachricht.)
Die deutsche Friedensdelegation leitete in einer Note
an Clemenceau die Aufmerksamkeit der Entente auf
die bedrohliche Lage der Bevölkerung Lettlands durch
die lettisch-estnischen Kämpfe. Die Sorge der dortigen
deutschen Bevölkerung bliebe auch trotz des abgeschlos-
senen Waffenstillstandes und im Falle der Bildung eines
Koalitionskabinetts infolge des Vorhandenseins bol-
schewistischer Elemente und der nationalen Gegensätze
bestehen. Die deutsche Regierung schlägt daher Maß-
nahmen zum Schutze der bedrohten lettischen Be-
völkerung vor. Es sollen bestimmte Fristen für die
Räumung Lettlands von deutschen Truppen verabredet
werden. Nach der Räumung soll die lettische Bevoölke-
rung dem aktivierten Konventionen zum Schutze der
Bevölkerung verpflichtet werden.

Von der Volksbewegung in Italien.

WTB. Berlin, 6. Juli. (Drahtnachricht.) Quanti mel-
det aus Sorrent: Die Arbeiterpartei ist Herrin der Stadt.
Sämtliche von der Menge mit Gewalt bestohlenen Lebens-
mittel werden zu den von der Arbeiterpartei festgesetzten
Preisen abgegeben. Ein großer Teil wurde der Bevölkerung
des Erdbebengebietes überreicht, weil sich die Situation der Be-
völkerung für die noch lebenden zählenden obdachlosen Familien
unzureichend erwiesen hat. Bei den Julifreiwil-
ligen mit der bewaffneten Macht, bemerkt Quanti, wurde in die
Luft geschossen. Die Kanoniere wehrten sich die Menge anzu-
reiten. Die vielen neuen Kugeln und Granaten von S. Sa-
veto zur Regelung der Lebensmittelversorgung sind der Schmei-
rigkeiten Herr geworden und haben sich überall durchgesetzt. Dem
Beispiel der Romane wird das übrige Italien folgen. In
Griechenland ist die Regierung der Volksbewegung gegen die
Forderung dadurch zuvorkommen, daß sie kurze Hand 21 be-
stimmte Lebensmittelpreise ins Gefängnis werfen ließ.

Lloyd George über Deutsch-Südwestafrika und Neuguinea.

WTB. Amsterdam, 6. Juli. (Drahtnachricht.)
Eine Durchsicht des Textes der Unterhandlungen Lloyd
George ergibt, daß er erklärt hat, Deutsch-Südwestafrika
werde ein integrierender Bestandteil der Substanti-
schen Union werden und Deutsch-Neuguinea werde zu
Infratien kommen.

Ein kommunistischer Plan.

WTB. Wien, 6. Juli. (Drahtnachricht.) Der Neue Tag
veröffentlicht nach Angaben aus den authentischen Dokumenten,
die aus der ungarischen Gesundheitsbehörde in der Vergangenheit
sollen, einen ausführlichen Plan zur Eroberung Wiens durch
eine kommunistische Streikaktion aus Ungarn, welche über 1500
Gemeinde- und Arbeiter, 20 Maschinenwagen und 150 Ge-
schütze verfügen sollte. Ein Arbeiterverein und damit umfassen-
des Netz von ihr bestand sich in der Hauptstadt. Es war
entworfen Pläne zur Besetzung jedes einzelnen Bezirkes ausge-
arbeitet.

Abchiedsbrief des Kriegsministers an Hindenburg.

Berlin, 5. Juli. Vor der Abreise des Generalfeldmarschalls
v. Hindenburg von Rastatt, die am 8. Juli abends unter mili-
tärlichen Ehrenbezeugungen und unter lebhafter Anteilnahme
einer dichtgedrängten Menge erfolgte, hatte, wie die Deutsche
Allgemeine Zeitung schreibt, der in Weimar befindliche Kriegs-
minister durch einen Stabsoffizier seines Stabes nachstehendes
Schreiben dem Herrn Generalfeldmarschall übergeben lassen:

Berlin, den 2. Juli 1919.

Hochachtungsvoller Herr Generalfeldmarschall!

Das beigelagte Dienstschreiben mit der Aufhebung der Mo-
bilisationsbestimmung Eurer Exzellenz beehre ich mich im Na-
men der preussischen Armee zu bekräftigen mit der Versicherung
des unauflöslichen Dankes, den wir dem bewundernswürdigen
den wiedererlebten und vielfachen Soldaten, dem einseitig
treuen deutschen Mann aus tiefstem Herzen entgegenbringen.

Wenn endlich einmal wieder aus den letzten dunklen Wö-
len die Sonne hervorbrechen kann, dann wird sie die Gräber
des deutschen Volkes und Heeres heller und klarer wieder-
erleuchten lassen, und dann werden auch die Würde den kommenden
Geschlechtern als Vorbild leuchten, an ihrer Spitze: unser Ge-
neralfeldmarschall v. Hindenburg!

Möchte doch die Sonne auch dem Lebensabend Eurer Ex-
zellenz mehr Licht und Wärme gewähren, als die Sturmtage der
Geenwart aus Deutschen bieten. Das ist unser heißer Wunsch
in dieser Abschiedsstunde.

Mit dem Ausdruck verwehrendervollster Gefinnung und auf-
richtigster Treue und Dankbarkeit habe ich die Ehre zu sein
Eurer Exzellenz gehoramt ergebener
gez. R. Reinhardt,
Oberst und Preuß. Kriegsminister.

Große Oelfunde.

Amsterdam, 5. Juli. Laut Telegramm meldet die Petroleum
Times, daß in Persien ein Feld ein ungefähre hundert
Quadratmeilen Flächenraum entdeckt worden ist, das schätzungs-
weise hundert Millionen Tonnen Petroleum enthält. Es wur-
den bereits mehr als 16 Millionen Tonnen Erdöl produziert.

Ausfuhrgenehmigung in Holland für Tee und Kaffee.

Saara, 5. Juli. Das Niederländische Korrespondenz-Büro
meldet, daß der holländische Minister für Ackerbau, Handel
und Industrie der Niederländischen Ausfuhr-Gesellschaft gestattet hat,
Ausfuhrgenehmigungen für Tee und Kaffee zu erteilen, voraus-
gesetzt, daß die Waren nicht für das kolonialistische Ausland und
Ungarn bestimmt sind.

Deutsches Reich.

Verkehr mit Sen, Stroh und Häfen.

Das Reichsernährungsministerium hat die Verordnung
über den Ausfuhrverkehr und die Einfuhr für Sen, Stroh
und Häfen aus der Erste 1918 mit Wirkung vom 1. Juli 1919
ausgegeben (Reichsgesetzblatt Nr. 125). Für den Verkehr mit
Sen, Stroh und Häfen aus der Erste 1919 sind keine Reichs-

